

29. Dezember 2008

Die Superfrau

Sobald die Kamera auf sie gerichtet ist, verändert sich Anja Kopperts Körpersprache. Die Hand an die Hüfte gelegt, senkt sie ihren Blick ins Objektiv. Jetzt gibt es nur noch sie und die Kamera, die beim Auslösen leise klickt. Im Rhythmus dieser Geräusche wechselt sie das Profil, das sie dem Objektiv hinhält, nimmt die Hand von der Hüfte und führt sie ans Revers ihrer Bluse, sie lächelt ein wenig, breit, noch breiter, hebt oder senkt den Kopf ein wenig dabei.



Anja Koppert ist Model. Mit Konfektionsgröße 42. Geht nicht? Geht doch. Die 23-Jährige aus Appenweier macht den Job seit einigen Jahren. Und lebt damit vor, dass man sich in seinem Körper sehr wohlfühlen kann, auch wenn die Größe-36-Stretchbluse nicht passt.

und möchte kein anderes Leben – als Cowgirl posiert sie nur. | Foto: promo

Anja Koppert hat das, was man einen faszinierenden Lebenslauf nennt. Die 23-Jährige ist ausgebildete Chemielaborantin und Schädlingsbekämpferin. In Appenweier arbeitet sie im Betrieb ihrer Eltern, hantiert mit Giften und auch mal mit dem Schlagbohrer. "Ein richtiger Männerjob", sagt sie und strahlt dabei. Im Winter ist es etwas ruhiger – bestimmte Behandlungen gegen Schädlinge sind bei Kälte einfach nicht möglich, erklärt sie. Sie besitzt ein Dutzend Schlangen und tritt als Bauchtänzerin in ihrer Nummer "Lantanas Schlangenshow" mit einigen von ihnen auf. Sie reist durch die Welt und schwärmt von Steaks in Argentinien genauso wie von Wasserpfeifen in Marokko. Sie spielt in einer Band, kann neuerdings Feuerspucken. "Hab ich mir beigebracht", sagt sie beiläufig und scheint es auch so zu meinen. Und sie ist Übergrößenmodel.

Die 1,80 Meter große Frau winkt, zum Termin im modischen Hosenanzug gekleidet, in ein kleines Büro. Draußen vor dem Hof liegt die kleine, behagliche Welt von Appenweier. Die Menschen grüßen auf der Straße – auch wenn sie nicht wissen, wer ihnen da entgegenkommt. Der Ort, 4000 Seelen groß und sieben Kilometer nördlich von Offenburg gelegen, liegt ruhig in der Wintersonne. Irgendwo brummt ein Traktor, ein Hund bellt, Jugendliche tragen Zeitungen an die Fachwerkgehöfte aus. Weiter hinten fließt ein dunkler Gewerbebach fast geräuschlos durch die Kälte.

Draußen hat die 23-Jährige auf einem Tisch Fotos, Magazine und Kataloge ausgelegt. Sie zeigen eine Anja Koppert als unschuldige blonde Schönheit im weißen Kleid unter einem blühenden Baum, als cooles Cowgirl, die mit leicht zusammengekniffenen Augen ins

Sonnenlicht schaut, als verführerischen Vamp im schwarz-weißen Bikini, und im 60er-Look mit weißgepunkteter roter Bluse. Zwischen 400 und 950 Euro bekommt sie für eine Buchung. In der Branche gilt Anja Koppert mit ihrer Konfektionsgröße als Übergrößenmodell.

Von rund zehn Engagements im Jahr kann sie nicht leben. Fragt man Ingrid Martin-Zick, liegt das aber nicht am fehlenden Talent der 23-Jährigen, sondern am Markt. Ingrid Martin-Zick betreibt eine Modelagentur, die sich auf Übergrößenmodels spezialisiert. "Viele deutsche Labels buchen nach wie vor nur dünne Modells", sagt sie. Damit werde suggeriert, die normale Konfektionsgröße für Frauen sei 36/38 oder darunter. "Die Mehrheit der Frauen trägt heute Konfektionsgröße 40 und aufwärts", sagt Ingrid Martin-Zick.



Passt nicht in Größe 36: Aber Anja Koppert ist glücklich mit ihrem Körper | FOTO: CONSTANCE FREY

"Also ist 40/42 absolut normal." Den Mut, sich mit seinen Pfunden fotografieren zu lassen, würden in Deutschland aber meist erst erwachsene Frauen finden. Anja Koppert mit ihren 23 Jahren sei erfreulich früh in ihrer Karriere gestartet.

Und die packt sie so gut an, dass sie im Mai zur Endrunde eines Übergrößenmodellwettbewerbs nach Berlin gefahren ist. Unter mehr als 2000 Bewerberinnen hatte sie es bis auf die letzten zehn Plätze geschafft. "Mit 13, 14 Jahren habe ich für mich entschieden, ich passe mich nicht an", sagt Anja Koppert, und streicht sich eine blonde Locke aus dem Gesicht. Damals wurde sie in der Schule gehänselt. "Ich wusste ja selber, dass ich kräftiger bin", sagt sie. Manchmal musste sie deswegen eine Träne verdrücken. "Zu Hause wurde ich aufgefangen", erinnert sich die 23-Jährige. "Und ich habe ein gesundes Selbstbewusstsein", sagt sie. Also entschied Anja Koppert, sich so zu lieben, wie sie ist, egal, was auf dem Schulhof getratscht wurde. Mit 14 Jahren machte sie einen Model-Kurs, lernte laufen und posieren, und steht seitdem vor der Kamera oder auf dem Laufsteg.

"Ich mache den Model-Job ‚Version gesund‘", sagt Anja Koppert. "Natürlich gibt es Momente der Unzufriedenheit. Ich sage mir immer wieder mal, ich müsste drei Kilo abnehmen." Aber Diät? "Nein! Da fehlt mir auch die Disziplin", lacht sie. Sie treibt lieber Sport: Snowboarden, Reiten, Joggen, Fitnessstudio, oder was ihr eben gerade zusagt. Sich unters Messer zu legen, um schöner auszusehen, kann sie sich nicht vorstellen. Bei einem ihrer jüngsten Fotoshootings hat ihr ein Fotograf erzählt, dass es viel schwieriger sei, mit dünnen Modells zu arbeiten, weil diese große Probleme mit ihrem Aussehen hätten.

"Ich mache den Modeljob

‚Version gesund‘."

Anja Koppert greift zu einem Magazin. "Sehen Sie?" Sie zeigt auf eine der Finalistinnen des Wettbewerbs. Sie trägt einen Bikini, man sieht die Fettpölsterchen auf ihrem Bauch. Das ist keine Ausnahme. Ob im Versandkatalog für mollige Mode oder in offiziellen Fotos des Wettbewerbs:

Anja Koppert

die Models sehen natürlich aus. Man sieht Orangenhaut und kräftige Oberschenkel. "Bei unseren Fotos", glaubt Anja Koppert, "wird viel weniger retouchiert als bei denen normaler Models." Natürlich gibt es auch bei Fotoshootings mit Übergrößenmodels Schummeleien. Anja Koppert hat schon erlebt, dass ein relativ dünnes Model eine Hose in Größe 42 anzog, die innen mit Schaumstoff ausgepolstert wurde. "So ist der Bauch auf dem Foto schön flach", erklärt sie.

Auch wenn Anja Koppert sehr gerne vor der Kamera steht, ausschließlich Modeln will sie eigentlich nicht. "Wenn ich Karriere machen wollte, müsste ich aus Appenweier wegziehen", sagt sie. Dafür müsste sie auf ihre Familie, ihre Freunde und auf ihre zwölf Schlangen verzichten – und auf den Betrieb, den sie irgendwann übernehmen wird. "Ich bin ganz glücklich auf dem Weg, auf dem ich mich jetzt befinde", sagt sie. Und genauso sieht sie auch aus.

Autor: Constance Frey
